

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 14 (1932)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenrat', Zürich

Statuten-Annahme: Druckerei Al. C., Marktplatz 1, Winterthur, Telefon 1844, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII 858

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vormals G. Winter, Al. C. Telefon 27.52

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.50, halbjährlich Fr. 5.50, Auslands-Abonnements pro Jahr Fr. 12.50, Einzel-Nummern kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Einzelungen auf Postgebühren. Ronto VIII 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einseitige Monatszeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. Beklebung: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Reine Verbindlichkeit für Placierungsvorrichtungen der Inserate / Insetzentwurf Sonntag Abend

Wochendronit.

Schweiz.

Innerpolitisch war die vergangene Berichtswoche eine Zeitraube der Konsolidation. Mit der Rücktritts-erklärung des freiburgischen Staatsmannes und Politikers Dr. Ernest Berrier von allen seinen politischen Ämtern begann es. Der Rücktritt vom Ehrenamt des Vizepräsidenten des Nationalrates unmittelbar vor der üblichen Wahl zum höchsten parlamentarischen Posten, zum Präsidenten des Nationalrates und der Bundesversammlung, der Rücktritt als Präsident der Freiburger Kantonsregierung, der Rücktritt vom internationalen Ehrenamt der Kommission für moralische Wertschätzung, alle diese Tätigkeiten berühren die Öffentlichkeit und können nicht als private Angelegenheit betrachtet werden. Wenn Bundesrat, das die Erklärung wie eine Bombe einschlug. Es kommt wohl vor, daß sich aus dem geistlichen Stande heraus Männer zu politischen Führern entwickeln, man denke an den unlängst verstorbenen Bundeskanzler Ignaz Seipel. Viel uns in der Schweiz unterbreiten die Bundesverfassung die Entwicklung. Allen das andere, daß ein Mann auf dem Gipfel des politischen Aufstiegs auf alles Erreichte verzichtet, um sich in die Stelle eines Vizepräsidenten zu fügen, dafür muß die Gegenwart sein. Einmal ist es im Mittelalter, und was sich gegenwärtig in der Schweiz abspielt, ist ein Versuch, die innerliche Natur, die in solcher Weise von der Welt abseht, um sich vollständig einem geistlich-religiösen Ideal zu widmen.

Als zweite Ueberraschung kam die Wahl von Nationalrat Dr. Brünggoli zum Stadtpräsidenten von Schaffhausen, das nun die erste Kantonskapitale geworden ist, die sich einer kommunikativen Eigenart auszeichnet. Er ist ein Mann mit besonderer Strenge über dieser Wohlklangung gefanden haben. Sein Lehr die Erfahrung, daß die Wählerwahl bei Werten, die eine sachlich abwagende, überlegene Persönlichkeit, oft über Parteipolitik hinaus ein richtiges, ein politisches Bewusstsein über gab die bisherige politische Tätigkeit des Gewählten in ihrer sprunghaften Art kaum eine Gewähr für die Eignung zum Ehrenamt. Das die Stadt am Rheinfall nicht einen Reizfall erlebt? Als erkrankendes und höchst bedauerliches Ereignis trat nun noch ein anderer Fall ein. Der Wahlplan, der bis jetzt 12 Mandate vertritt, und ein halbes Hundert Bewerber zu seinen Opfern zählt. Unüberwindliche Schwierigkeiten haben sich in der Stadt der Väter vorangetragen, um die Wahl zu entscheiden. Die Wahl, welche Rolle die Nationalrat Nicolé und Dicker in der Genfer Politik spielen. Die neugegründete, am meisten reichhaltige bürgerliche Partei 'Union nationale' hatte unter dem Titel: 'Öffentliche Anklage gegen die Herren Nicolé und Dicker' eine Resolution an den Gemeinderat von Rainaldia einbringen, die Stellung nehmen sollte gegen die Politik der genannten sozialistischen Führer. Von der sozialdemokratischen Partei aus waren Schritte erfolgt, um ein Verbot der Versammlung zu erwirken. Allein ein solches scheiterte an den gesetzlichen Bestimmungen. Darauf kündeten die Sozialdemokraten an, daß sie die Versammlung mit allen zu Gebot stehenden Mitteln verhindern werden. Stadt- und Regierungsbüro von Genf hielten es unter solchen Umständen angebracht, militärische Hilfe zur Unterstützung der Versammlung nachzusenden. Diese wurde abgelehnt. Die Versammlung in geschlossener Form unter dem Vorhitz von Nationalrat Steinmetz (lib.) statt und führte zur Annahme einer Resolution, laut welcher unter Hinweis auf einen Artikel der Kantonsverfassung die Herren Nicolé und Dicker aufgesordert werden, sich im Dienste einer fremden Partei öffentlich zu erklären, oder niederzulegen. Unterbreifen hatte sich dem Weg unweit des Gemeindefaßes eine circa 2-3000 zählende Menge eingefunden, der Nationalrat Nicolé eine Anrede hielt. Es wurde berichtet, daß die Versammlung im Gebäude einzudringen. Als die Polizei die Unmöglichkeit erkannte, die Versammlung festzuhalten, wurde das bereit-

stehende Militär herbeigerufen. Nun entwickelte sich ein Handgemenge, in dem es von beiden Seiten zu schweren Tätschelten kam. Das Ende war, daß Schüsse aus Pistolengehwehen und andern Waffen fielen. Die Untersuchung wird Erklärung über das Ereignis bringen, das bereits, von der Parteien Seite her, in verschiedener Weise dargestellt und politisch ausgelegt wird. Nationalrat Nicolé wurde verhaftet.

Anstalt.

In Deutschland vollzogen sich die Reichstagswahlen mit jener Ruhe, die man als politische Abstinenz bezeichnen möchte. Sie ergaben nur unbedeutende Abweichungen von der Zusammensetzung des früheren Parlaments. Immerhin ist ein Rückgang der nationalsozialistischen Wählerkraft zu verzeichnen. Die Schlussfolgerung liegt nahe, daß sich im neuen Reichstag zu wenig eine Regierungsmehrheit ergeben dürfte, als dies im letzten Reichstag war, der zur Reichstagsauflösung verdammt blieb. Bemerkenswert ist es, daß Reichstagspräsident von Papen das Ergebnis in einer Rede im Reichstag der ausländischen Presse recht optimistisch beurteilt, indem er u. a. sagte: 'Gegenwärtig glaube ich die Hoffnung haben zu dürfen, daß es nunmehr zu einer wirklichen Konzentration kommt. Die politischen Ziele der Regierung werden unverändert weiter verfolgt werden.' In Frankreich hat die Rede des Reichstagspräsidenten hervorgerufen, weil darin ein Vorstoß vorant, der den neuen französischen Außenplan als durchaus 'zufuturistisch' bezeichnet. Es sei unbestreitbar, daß, wenn es gelang, allen Parteien den Charakter reiner Defensivkräfte zu

geben, ein entscheidender Schritt zur moralischen Aufrichtung und Befriedigung der Welt getan sei. Der neue Reichstag wird am 5. oder 6. Dezember zusammentreten, und von General Lismann, dem 82-jährigen nationalsozialistischen Abgeordneten des Reichstages, wird er eröffnet werden. Lismann hat Clara Zetkin um sieben Jahre überholt; seine Kandidatur ist aufgestellt worden, um die Kommunistin vom Alterspräsidenten auszuschießen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Wahlen für die Präsidentschaft einen sehr interessanten Verlauf genommen. Ein demokratischer Kandidat, Franklin Roosevelt, über den Republikaner Herbert Hoover, der 'naiven' über den 'treudenen' Anwärter ergeben. Auch die Wahlen für den Kongress - Senat und Repräsentantenhaus - brachten einen überraschenden Erfolg der Demokraten. Staatsberührung und Parlament haben somit parteipolitisch auf den nächsten Boden, ein Umwandeln der eine geistliche Arbeit fördert. Es sind durch die Wahlen gewisse Vorbedingungen für eine Wende der bisherigen 'Innen- und Außenpolitik' herbeigeführt. Inaugurierung eine Arbeit von der Präsidentschaft, außerordentlich eine freundlichere Einstellung zum Völkerverband und ein Ueberwinden des Eifers der Zollmänner. Allzu große Erwartungen wird man aber an die Persönlichkeit des neuen Präsidenten nicht knüpfen dürfen, denn es ist eine große Aufgabe, wie er die Wirtschaftspolitik nun möglich aus der Welt schaffen können. J. M.

zogen. Berichtete haben aus ihrem Tagelohn auf die Kosten der Kurse einen angemessenen Beitrag zu leisten.

Als Hilfsverträge kommen folgende Einrichtungen in Frage.

Es ist der Vorschlag gemacht worden, zur Beschäftigung der Schulentlassenen die 2. Sekundarstufeklasse gesamtweise in die 3. Sekundarstufeklasse überzuführen. Das würde aber eine Denaturalisierung der Begabten, welche die dritte Klasse als Liebergang für eine qualifizierte Berufslehre oder Mittelschule besuchen, bedeuten; außerdem liegt die Gefahr nahe, daß dadurch der ungeliebte Übergang zu Kurzen- und akademischen Beruf gefördert würde. Besseres scheint eine Zusammenfassung der unplanmäßig Schulentlassenen in Werkstätten für die Mädchen kommen hauswirtschaftliche Ausbildung, Kochen, Handpflege, Handarbeiten, Gartenbau in Betracht. (Bringt uns wohl die Krise das von uns Frauen so lang verlangte U. obligatorische Schuljahr, das als praktisches Hauswirtschaftsjahr ausgebaut werden und dadurch zugleich die unteren Klassen von den vielen hauswirtschaftlichen Stunden entlasten könnte, so daß die Mädchen das gleiche theoretische Nützige wie die Knaben für den Lebenskampf in der Volksschule erhalten könnten?) Für die Knaben sind handwerkliche Betätigungen ermöglicht. Holz, Karton, Eisenarbeiten sowie Gartenbau. Mit dieser praktischen Arbeit wird ein tüchtiger Lehrer immer den Erwerb weiterer Kenntnisse im Rechnen und Schreiben verbinden. Gartenbau (aus Handarbeit), dann Hauswirtschaft für die Mädchen schaffen die Möglichkeit eines Erwerbes.

Hilfe für jugendliche Erwerbslose.

In seinem vorzüglichen Referat über dieses Thema gehalten an der Generalsversammlung der Schweizer. Stiftung zur Förderung selbstloser Gemeindefürsorge und Gemeindefürsorge, das besonders auch für die Frauen von Interesse sein dürfte, machte Herr Maurer, Vizepräsident der Kantonalen Jugendamt, folgende grundlegende Angaben über Arbeitslosenhilfe, um am Schluß die verschiedenen Verwirklichungen, welche diese Prinzipien im Kanton Zürich gefunden haben, bekanntzugeben.

Jede wirksame Hilfe für jugendliche Arbeitslose muß sich vor allem nach dem Grade der Schädigung, welcher der Jugendliche infolge seiner Erwerbslosigkeit ausgesetzt ist, richten und nicht nach der Zahl der Erwerbslosen. Diese ist zwar heute schon sehr groß und wächst stetig. In der ganzen Schweiz dürfte mit ca. 7000 männlichen und ca. 9000-10000 weiblichen jugendlichen Erwerbslosen rechnen; im Kanton Zürich allein mit ca. 1500-2000. Die Befahren für den Jugendlichen sind darum besonders groß, weil seine erworbenen Verwirklichungen noch nicht so gefestigt sind, daß sie bereits als ein unüberwindliches Gut betrachtet werden könnten; sehr bald gehen sie ohne Übung verloren. Damit verliert der junge Mensch seinen Berufsstand, seinen Gehalt, sein Selbstbewußtsein. Darauf kommt das regellose Leben; man braucht nicht zur Zeit aufzustehen; man muß sich überhaupt an keine Zeiten halten; die Verlockungen der Stadt tun das ihre. Die in sehr vielen Familien seitens bestehender Spannungen zwischen junger und alter Generation werden durch das heute mühsame Bemühen halbwegs fester Kinder unerschütterlich; es kommt zu schmerzhaften Familienkonflikten, da, wo in normalen Zeiten durch die Beschäftigung aller Familienmitglieder ein wirksames Ventil bestanden hätte. Burghen sind allen diesen Gefahren viel mehr ausgesetzt, weil sich für die Mädchen viel eher eine sinnvolle Beschäftigung im Hause finden läßt. Auch in ländlichen Verhältnissen läßt sich gänzliche Beruf-

berung infolge Arbeitsmangel viel eher vermeiden, was arbeitslos gewordenen Jugendlichen aus Kleinrentenrenten immer eine zeitweilige Beschäftigung zu Hause und damit den Anschluss an Heim und Familie finden können. Ein wichtiges Moment zur Beurteilung der Höhe des jugendlichen Erwerbslosens ist ferner auch die Unmöglichkeit einer zeitigen Ehegängerung. Alle diese Gefahren bedrohen den jungen Menschen aber nicht nur bis zu seiner Mündigkeit, sondern darüber hinaus, weil viele Jugendliche mit diesem Zeitpunkt die Lehre noch nicht abgeschlossen haben oder sonst noch so wenig im Arbeitsleben verwurzelt sind, daß sie ihren noch nicht mündigen Kameraden gleichgestellt sind. Darum ergreift der Kanton Zürich bei seiner Hilfe für jugendliche Erwerbslose alle bis zum 23. Jahren.

Alle Hilfe müssen folgende Richtlinien zugrunde liegen: Die Art und Schwere der Gefährdung muß ausgleichend für die Gewährung der Hilfe sein, nicht die Zahl allein. Als Bundesgenossen kommen den Behörden zu Hilfe: die Familie, die Jugendverbände, die Arbeitsverbände, private Vereinigungen aller Art. Sie erfahren auch eine viel größere Zahl von Jugendlichen als die behördliche Hilfe; darum verdienen sie deren Unterstützung.

Alle Arbeit, welche Arbeitslosen zur Erleichterung verschafft wird, muß zusätzliche Arbeit sein, d. h. sie darf nicht dem Gewerbe oder irgend einem Beruf Konkurrenz machen. Ferner soll nur der jugendliche Arbeit erhalten, welcher sich bereitgestellt erklärt, damit die Arbeit am Wohnort den Familienmitgliedern reichlicher werden kann. Ferner soll möglichst nur gemeinnützige Arbeitslosen Hilfe gewährt werden, welcher beim öffentlichen Arbeitsnachweis gemeldet ist. Der regelmäßige Besuch eines Kurzes oder einer Arbeitsstätte ist verbindlich, für berufsmäßig Kurze wird dem Berichteten das Tagelohn der Arbeitslosenversicherung oder die Kräftehilfe ent-

schieden.

Die bereits arbeitslosen Jugendlichen kommen Fortbildungskurse in Frage. So kennen Zürich und Winterthur Sprach-, Stenographie- und Schreibmaschinenkurse; dazu kommen andernorts Sammelarbeiten, Kranken- und Kinderpflegekurse, sowie Kochkurse für Mädchen und Burghen. Voraussetzung für das Gelingen der Kurse ist die Wahl der geeigneten Lehrpersonen, sowie das - Lokal, Schullotale, Unterrichtszimmer sind verbündet; Gemeindefürsorge und -häuser werden gerne befreit. Leider werden diese Kurse nicht von den Gefährdeten besucht, auch nicht von den eigentlichen Wertigen. Für diese werden Kurse zur beruflichen Weiterbildung eingerichtet, die mit großer Freude besucht werden. Hier liegt überhaupt eine wichtige Aufgabe: unsere Jugendmangel an angestrebten, ihre beruflichen Kenntnisse zu vertiefen. Noch immer müssen sehr große Scharen von Berufslernen aus dem Ausland in die Schweiz hineingefahren werden, weil es uns an hochqualifizierten Schweizer für führende Stellen in verschiedenen Berufen fehlt.

Eine fragliche Sache ist die berufliche Umgestaltung. Man hat viel von ihr erwartet, ist aber enttäuscht worden, weil die Umgestaltungen - die Maurettelerlinge z. B. - nachher auch im neuen Beruf keine Arbeit fanden. Auch die innere Umstellung verlangt viel vom Jugendlichen. In zwei Ausnahmefällen ist Umgestaltung mit Erfolg möglich: a) Umgestaltung arbeitsloser Mädchen zum Hausdienst, wenn die Umgestaltung im Interesse benutzbar werden kann. Der Kanton Zürich hat bereits zwei solcher Kurse hinter sich; einen in Pfäfers, einen in Wädenswil, wo jetzt der 3. abgehalten wird. b) Umgestaltung arbeitsloser Burghen und Mädchen für die Landwirtschaft und Gärtnererei. Hier liegen sehr große Schwierigkeiten. Für den Jugendlichen aus der Stadt wird es nur bei sehr großem Lehrgeld des Meisters möglich sein, daß

Gespräch mit einer Toten.

Von Gertrud Bürgi.

Sie: Wie schön, daß Du trotz Regen und Kälte den Weg wieder gefunden. Es ist lange her, seit Du so gegangen. Die Wälder hingen grün und voll Saft an den Bäumen, ich glaube, es war Sommer. Der Wind spielte um Dich, lobte Deine Haare und Dein Angeicht. Und im kleinen Garten, darunter ich liege, blühten die Blüten... Weißt Du noch...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die man zu gehen, zu überqueren hätte. So habe ich nicht zu Dir immer können, so sehr ich auch den Weg zurück ins Ich fragte...
Sie: Immer hast Du Dich so inner betreten können vom Alltag. Du bist so ganz, so weich, und nachgebend. Du gibst Dich so sehr jedem und willst kein, der sich Deiner bemächtigt, und verlierst Dich in ihm. Ich habe Du noch immer so bist...
Ja: Ich weiß, Bereich, ich weiß, ich so lange wegeabgegeben! Du kennst das Leben. Es hält einem so oft zurück von allem, das man tun möchte, es verberbt Wege und Brücken, die

Von den Ärzten als besonders wichtig bezeichnet

und bei Nagomaltor: 1. Feigenextrakt als Verdauungsförderer, 2. phosphorsaurer Kalk und Maltose als spezielle Nerven- und Gehirnstärker

In über 12,000 besseren Detailgeschäften erhältlich. Große Büchse: Nagomaltor Fr. 3.40, Maltinago Fr. 2.50 u. 2.10, mit Rückvergütung. NAGO OLTEN

NAGOMALTOR

dem „evangelischen Glauben“ steht wohlwollend, wenn man ganz aufrichtig sein will, was ganz anders, nämlich die Angst, es möchte das fröhliche Gemüthe nur die erste Stufe sein für die Einwirkung des allgemeinen politischen Stimmrechts der Frauen. Und da behüte uns Gott! Darf es etwas klingen aus der Verächtlichkeit der „J. J. J.“ heraus, die sagte, man hätte den Einbruch gehabt, daß wohl mancher noch eher für die genannten

Frauenrechte zu haben gemeint wäre, wenn sie nicht gerade von der sozialdemokratischen Fraktion, von der die Wotzen in der Kirchenpflege ausgegangen sind, als „Vorbild“ für die allgemeinen politischen Frauenstimme betrachtet würde. Es sind also, wenn man ganz aufrichtig sein will, politische Interessen und Mängel, die von Wählern aus „Gründen des evangelischen Glaubens“ geführt haben!

auf diesem Gebiete kann aus guten Gründen nur schrittweise aufgebaut werden. Doch hoffen wir, daß bald auf irgend eine Weise auch in anderen Städten eine solche Beratungsstelle geschaffen werden kann. Die Stelle in Bern erfreut sich übrigens schon des lebhaftesten Zuspruchs von auswärtig und nimmt auch schriftliche Anfragen entgegen.

Es hat nicht verstanden, daß unter den Stützen von der Bürgergenossenschaft eingehenden Post sich auch viele Befürworter befinden, die nicht in ihre Geschäftskreise fielen. Es waren Darlehensgenossen für persönliche Notlage, die mit eigentlicher Erwerbstätigkeit oder mit Berufsausübung nichts zu tun hatten. Es wurde nach besten Können versucht, die Petenten mit denjenigen Stellen in Verbindung zu setzen, die ihnen allenfalls helfen konnten. Langsam scheint aber der eigentliche Zweck der Genossenschaft, Frauenwerken im allgemeinen und der beruflichen und wirtschaftlichen Weiterbildung der Frauen im einzelnen zu dienen, bekannt zu werden. An der Generalversammlung wurde der Wunsch geäußert, der Vorstand möge sich mehr den Berufsbildungsarbeiten, sowie den für Frauenereignisse zuwendend und die man für Kleinere, Amerikaner dagegen in den Hintergrund treten lassen. Wichtigere, reicher Mittel der Genossenschaft zum Glück aus, um allen berechtigten Anfragen entgegen zu können. Es wird das Bestreben des Vorstandes sein und bleiben müssen, unsern Frauen auf allen Wegen die auf Grund der Statuten offen stehen, zu helfen.

Anlässlich der Generalversammlung wurde aus Mitgliederzeiten Erlaunen darüber geäußert, daß trotz einer breit angelegten Verbeirung nicht mehr neue Mitglieder gezeichnet wurden. Fr. 42,40 waren bis Mitte Oktober neu einbezahlt. Die Mitglieder gingen mit dem Vorjahr aus einander, in ihren Kreisen lebhaft für weitere Aufnahmestellungen zu werden. Der vertrauensvolle Zuspruch mußte ja den Wunsch wachrufen, der Bürgergenossenschaft eine immer größere Bedeutung und immer mehr Mitglieder zu verschaffen. In Bern heißt man, daß die neue Jahres nicht ungenügend verläuft, sondern daß viele Neuzugewinnungen in der kommenden Woche bei uns einlaufen. Das würde dem Vorstand, der unter großen Opfern an Zeit und Kraft einen Berg von Arbeit bestreift, eine angenehme Aufmunterung bedeuten und die Leistungsfähigkeit des neuen Werkes noch erhöhen. Dr. D. S.

len. Einstimmig befürwortete Frau Ved-von Wattenwil, Bern.

Fraülein Neuenhauer erinnerte neuerdings an das Nachdenken über die Vererbung von Arbeit an das Gemüthe und die Handwerker.

Im Februar soll wieder die große Tagung der Berner Frauen zu Stadt und Land in Bern stattfinden.

1. Bündner Bäuerinnen- und Landfrauen.

Am 20. November wird in Reichenau die Gründung einer Bündner Bäuerinnenvereinsgruppe stattfinden. Als Referentin wirkt Frau Direktor Schneider von der land- und hauswirtschaftlichen Schule Schaan-Münlingen.

Generalversammlung des Schweizer Verbandes der Akademikerinnen in St. Gallen.

Samstag den 19. und Sonntag den 20. November in St. Gallen. Die Generalversammlung des Schweizer Verbandes der Akademikerinnen findet am Samstag den 19. um 15.30 Uhr mit einer Führung durch die berühmte lit. gallingische Stiftsbibliothek durch Prof. Dr. C. A. Nussli, um 18 Uhr folgt in der Handelschule ein Vortrag von Dr. phil. G. G. Gerber über „Die philologische Bedeutung des Johannes Sublimes“ und 20.15 Uhr empfängt die Ortsgruppe St. Gallen ihre Gäste im Quercium Oberer Graben 32, bei welchem ein Bericht über die Generalversammlung des internationalen Verbandes gegeben werden wird. Sonntagvormittag um 9 Uhr beginnt dann in der Aula der Handelschule die eigentliche Generalversammlung des Verbandes, unter dessen Leitung die Schaffung eines Berufsreferates und internationaler Austausch der Mittelschulreferenten von besonderem Interesse sein dürfte.

Veranstaltungen-Anzeiger.

- Bern: Samstag, den 12. November, 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Rede: Bernischer Frauenbund und andere Vereine: „Das Erwachen der Seele“, Filmvortrag. Freitag den 18. und Samstag den 19. November im Konferenzsaal der französischen Kirche: Seminare: Eintritt 20. Montag, den 14. November, 16.45 Uhr, in der Fremdenzimmer junger Mädchen, Nabelberg 6. Reinigung für Frauenzimmer: Basel und Umgebung. Mitgliederversammlung: Von der Arbeit der englischen Gewerkschaften. Von Frau Fischer-Lieth. Samstag, den 16. November, 20.45 Uhr, in der Rabenburger, 1. Stock. Veranstaltung für Frauenzimmer: Schaffhausen und Umgebung. Mitgliederversammlung: Primar- und Sekundarstufe vor der Berufswahl. Vortrag von Frau Dr. Kaefer.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Teilschiffe 19, Telefon 25.13. Familien: Frau Anna Vargas-Süder, Zürich, Ständebühlstrasse 142, Telefon 22.608.

Reklamezeit.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.) Frauen in den Westschweizer. Die Westschweizer sind die Zahl der Ausbildung der Erwerbstätigen. Die Zeit bringt den Frauen um die Mitte der vierziger Jahre eine ganze Reihe von höchst unangenehmen Beschwerden. Es sind dies hauptsächlich: Bluthochdruck, Herzschwäche, Schilddrüsenerkrankung, allgemeine Körpererschöpfung, Verengung der Arterien, Bluthochdruck, die vor allem von vielen Frauen in den Westschweizer, Lausanne (Frankenland) St. Leonhardsapotheke (St. Gallen). Es ist ein unerschöpfliches und natürliches Heilmittel von vorzüglicher Wirkung. Ich kann dieses sehr gute Verengungsmittel selbst empfehlen. Wenden Sie im Bedarfsfalle einen Bericht Dr. B. S.

belebend, kräftigend, beruhigend wirkt

Echina

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.25
In „Doppel“-Fl. Fr. 6.25

Französisch

Erstklassige Vorteile. Fr. 115.- monatlich, alles inbegr. Jahresauszahlung billiger. Verlangen Sie n. Ihrem eig. Interesse Prospekt u. Referenzen. Töchter-Pensionat „La Romande“, Bex-les-Bains (Waadt) 6.-41.

Strickwolle

Garantiert unbeschwerter, nicht filzende, weiche und geeignete Garne, 4fach, als Strumpf- und Jackenwolle geeignet, 100 g ausreichend für 1 Paar handgestrickte Mänschensocken, die 50 g-Stränge zu 55 Kpr., bei Bestellung von 10 Strängen 50 Kpr. (Fabrikpreis). Farben: schwarz, grau, dunkelgrau, hellbraunmeliert, dunkelbraunmeliert, braun. Postnachnahme. Nichtpassendes zurück. Absolut seriöse Bedienung. P 3479 Bn

Lana-Wollwolle Zurzach (Aargau)

Überlegen durch sein Gewicht und seine Qualität den meisten Phosphaten und Kindermehlen ist das Phosfarine Pestalozzi das beste Knochenbildungsmittel für Kinder. Es ist das stärkste, billigste Frühstück der Säuglinge, Magenkranken usw., in Tee oder Milch genommen, 500 g Blicke Fr. 2.25 in Apotheken, Drogerie, Delikatessen.

Ein Jahr Bürgergenossenschaft Saffa.

Schon liegt fast der Gründungsvorstellung der Bürgergenossenschaft Saffa ein Jahr hinter uns, noch nicht ganz ein Jahr allerdings seit der Aufnahme der praktischen Geschäftstätigkeit. Inwieweit ich hätte die neue Institution durch die große Zahl von Gesuchen, die aus allen Landesecken und allen Berufsstellen an sie herantraten, betrieblings zu befehlen. Sie hat sie gut ertragen. In feinen ersten Geschäftsjahren, den der Vorstand der Generalversammlung der Genossenschaft in Zürich am 15. Oktober zur Genehmigung unterbreitete, konnte bereits von einer befriedigenden Entwicklung der Geschäftstätigkeit die Rede sein.

Die Genossenschaftspräsidentin Dr. Dora Schmid gab an jener Zusammenkunft in Ergänzung des gedruckt vorliegenden Berichtes verschiedene interessante Angaben über den Geschäftsumfang. Von den über 300 Gesuchen waren bis Mitte Oktober 38 bewilligt worden. Vier allerdings wurden vor dem formellen Zustandekommen der Vererbung wieder zurückgezogen. Eine ansehnliche Zahl von Gesuchen war noch hängig.

Weit mehr als die Hälfte aller eingegangenen Gesuche kamten von den großen Kantonen Zürich, Bern und Aargau, und dementsprechend verteilten sich auch die Bewilligungen. Die bis zum Tage der Generalversammlung bewilligten Bürgergenossenschaften bezogen sich auf:

Geschäftskreis mit Wohnort im Kanton	Bürgerl. oft in Betrag von Franken
Zürich	10
Schaab	4
Bern	5
Neuchâtel	2
Basel	6
Argau	2
Luzern	1
Thurgau	2
Gen.	1
Mattis	1
Total: 34	131,500.-

An welchen Berufsgruppen wurde hauptsächlich durch Vererbungen geknüpft? Die nachstehende Zusammenstellung gibt darüber Aufschluß.

Einige Gesuche	Bürgerl. oft in Betrag von Franken
1. Gastwirtschafts-erwerbe	11 (70,700.-)
2. Handel	5 (39,500.-)
3. Gewerbe	48 (152,550.-)
4. Landwirtschaft und Gartenbau	20 (68,500.-)
5. Industrie und Heimarbeitshandlung	3 (13,000.-)
6. Freie Berufe	11 (39,700.-)
7. Rationieren f. Angehörige (unter Sondere)	1 (500.-)

Zwei der bewilligten Gesuche betrafen je einen Frauenverein und eine Frauengenossenschaft. Von den Einzelbesuchen waren fünf Mitglieder von angehörligen Frauenvereinen und konnten die Bürgerl. erhalten, ohne selbst einen Anteil zu leisten.

Die Zahl der Bewilligungen steht hinter derjenigen der eingegangenen Gesuche weit zurück. Es mag zum Teil auf die schlechten Zeiten zurückzuführen sein, daß eine Anzahl von Gesuchen von Geschäftslagen kamen, denen kein ersprießliches Weiterarbeiten zugestimmt werden konnte und die daher abgelehnt wurden. Aber nicht nur die Wirtschaftslagen sind an solchen unheimlichen Verhältnissen Schuld. In vielen Fällen mußte konstatiert werden, daß unsern Frauen

eben doch mangelhaft die nötige Vorsicht beim Aufbau von Geschäften fehlt. Viele mögen nicht rechnen, führen keine Buchhaltung und verlegen sich auf Grund, Anhalten, Arbeiten und Schuldenmachen, ehe sie einmal mit dem Besitz in der Hand ganz genau gerechnet haben, wie ihr Unternehmen überhaupt auf einem gesunden „Basis“ fußen kann. Es wird schon geäußert, aber viel die Bedenken sind die unangenehmsten. In einem selbst, die meist eine Zeit lang sich mit ihrer ganzen Kraft und mit unermüdlicher Arbeit einsetzten und nun ihre Gesparten verlieren, mit ihnen aber auch alle, die ihnen geholfen haben, Verwandte und Bekannte, ihre Mitarbeiter, ihre Gläubiger.

Eine Reihe von Gesuchen zersplittern sich auch während der Behandlung. Es ist oft recht veränderlich und spricht nicht gerade für Höflichkeit, daß Einzelbesuchen, aber auch wohlgeleitete Frauenvereine, die Vorposten einziehen lassen, ohne sich auch nur die Mühe zu nehmen, den Empfang auszufüllen. Viele zu befrichtigen oder ungenügende Fragebogen zurückzusenden. Die W. G. hat eine solche kleine Vorrichtung ausgearbeitet, die den Titel „Antragstellung für den Bescheid mit unserer Institution“ trägt. In der nächsten Auflage werden wohl einige Regeln über „Antrag mit Geschäftsbericht“ beigefügt werden müssen; denn auch solches Verhalten kann den Frauen im ganzen Land herum schaden, und wir haben allen Grund, dagegen anzugehen.

In einigen Fällen konnte den Geschäftslagen nur durch bloße Beratung geholfen werden, da sie selbst genügend Sachkenntnis boten, um ohne Bürgerl. das gewünschte Ziel zu erhalten. Auch hat der Vorstand bei der Bewilligung von Gesuchen grundsätzliche Vorsicht walten lassen, um die Kapitalisten der Genossenschaft nicht vorzeitig mit Verlusten zu belasten. Sobald der Neuzugewinn einmal eine gewisse Höhe erreicht haben wird, kann die Bewilligungspartei vielleicht etwas länger gefordert werden. Gerade aus diesem Grunde ist es recht erfreulich, daß ein Mitglied der ersten Geschäftsversammlung ein Mitglied der zweiten angeben werden konnte, der mit der von Anfang an vorhandenen Betriebsvereine zusammengefaßt wurde und nun heute mit ihm den statutarischen Neuzugewinn von 24,000 Franken bildet.

Prächtig entwickelt sich die in der Volksbank Bern eröffnete finanzielle Beratungsstelle für Frauen, die unter der Leitung von Frau Martin steht. In Fragen der Kapitalanlage und der Selbstschaffung, in Erbschafts- und Steuerfragen, besonders aber in finanziellen Schwierigkeiten aller Art wenden sich die Frauen — so führte Frau Martin in der Generalversammlung in Zürich in einem besonderen Referat aus — an diese Institution. Wir dürfen hier wohl anerkennen, daß Frau Martin in dieser Lage in der Schweiz einzigartig ist. Wenn es neues, eigens für sie beauftragt besetztes Bureau besteht, das gegenüber dem eigenen bestehenden Saffa-Bureau (Schaanweg 7, III) höchst vornehm wirkt. Die Geschäftsführung der Genossenschaft wird nach wie vor wegen der geringen vorhandenen Betriebsmittel so sparsam als möglich gestaltet werden müssen, was in derartigen äußeren Dingen zum Ausdruck kommen muß. Aus Mitgliederzeiten ist der Wunsch geäußert worden, es möchte der Institution von Beratungsstellen, die so großen Segen stiften kann und zur wirtschaftlichen Erziehung der Frauenwelt viel beitragen würde, größere Verbreitung verschafft werden. Aber auch

den, das Zepher führen und — die Liebe bitteren. Nach für Nacht werden zwei Männer zu ihnen kommandiert. Ein gewaltiger Bergflur beendet die Zelle, wie durch ein Wunder wird Wohlhoff gerettet. Auf der Rückwanderung vor Beginn der Regenperiode trifft er allenthalb verarmte Menschen und Tiere. Mahamat, das große Sterben, von der Göttin Khat verhängt, liegt über dem unglücklichen Lande. Dann aber strömt der Regen, und der Wanderer ist wieder in Kalkutta. Nach ein für allemal. Wölkchen mit Wolkenflut, der entgegenkommenden Regenperiode eines mohammedanischen Festes, der von ihrem eierähnlichen Gatten die Hände abgeben werden, ein anderes Abenteuer mit Jasmin, einem gutheißen Mauthausen, das Wohlhoff vor Verlorenung rettet. Und dann der Abschied von Indien, der Abschied von seinen Frauen. Demnach ist Wohlhoff über die „Bergwelt“ der „Gefahren“, Erntemas und „Waldes“ — eigenartig vermischt es sich in diesem Buche. Was ist das Gemälde von Indien, mit dieser tiefen Schwung hingeworfen. Wohlhoff sind die Portraits der Frauen gezeichnet, von Dorothea, einer kleinen, lebensfröhlichen, die Frauen der Fremde, dem rechten Herz, die sich als Persönlichkeit mit Gilt rühmt, von Dorothea, die vergeblich um Liebe steht, von Dorothea, die nach dem landläufigen europäischen Anschauungen den Eitelkeit und weiblicher Würde bei uns als Dorothea gelten würden, fast alle haben sie als Dorothea, die dem rechten Herz und einen Charakter, der von gesellschaftlicher Dorothea nicht getrübt würde. Aber an rührenden und hübschen ist doch Minnie, die durch ihre Selbstaufopferung auch im Schwere Regenperiode, die das Leben von sich wirkt, wie sie in der wahren Liebe Wohlhoff erlitten hat. Gipsela Urban.

Von Kursen und Tagungen.

Delegiertenversammlung der Zürcher Frauenzentrale.

An der Delegierten- und Mitgliederversammlung der Zürcher Frauenzentrale am 26. Oktober sprach Frau Minnie Vargas-Süder, Inhaberin der Buch- und Kunsthandlung in Zürich, über das Thema: „Die Frau und das Kind“. Reden hielt, sagte sie, hinter dem Wort das Unwort erklingen lassen, seien heißt: hinter dem Wort das Unwort hören. Nur die feinsten, waschen Menschen werden dies Wort hören. Deutantea herfür eine Übung in der Jugend. Sie hat andere Ideale, sie steht wenigstens bereit, sondern daß viele Neuzugewinnungen in der kommenden Woche bei uns einlaufen. Das würde dem Vorstand, der unter großen Opfern an Zeit und Kraft einen Berg von Arbeit bestreift, eine angenehme Aufmunterung bedeuten und die Leistungsfähigkeit des neuen Werkes noch erhöhen. Dr. D. S.

Delegiertenversammlung der Berner Frauenzentrale.

An der Delegierten- und Mitgliederversammlung der Berner Frauenzentrale am 26. Oktober sprach Frau Minnie Vargas-Süder, Inhaberin der Buch- und Kunsthandlung in Zürich, über das Thema: „Die Frau und das Kind“. Reden hielt, sagte sie, hinter dem Wort das Unwort erklingen lassen, seien heißt: hinter dem Wort das Unwort hören. Nur die feinsten, waschen Menschen werden dies Wort hören. Deutantea herfür eine Übung in der Jugend. Sie hat andere Ideale, sie steht wenigstens bereit, sondern daß viele Neuzugewinnungen in der kommenden Woche bei uns einlaufen. Das würde dem Vorstand, der unter großen Opfern an Zeit und Kraft einen Berg von Arbeit bestreift, eine angenehme Aufmunterung bedeuten und die Leistungsfähigkeit des neuen Werkes noch erhöhen. Dr. D. S.

Schließend wies Frau Dr. von Monafon.

Präsidentin der Frauenliga für Friede und Freiheit, Gruppe Zürich, in überzeugenden Worten die Angriffe, die zur Zeit gegen die Liga gemacht werden, zurück.

Die Delegiertenversammlung konnte eine sehr hübsch arrangierte Ausstellung von neueren Frauenarbeiten aus der Buch- und Kunsthandlung Bohmer befechtigt werden.

Berner Frauenbund.

Die Delegiertenversammlung vom 29. Oktober in der französischen Kirche in Bern behandelte, wie dem „Bund“ berichtet wird, als Hauptattraktion die Arbeitslehre für notleidende Gebieten des Kantons Bern, die in großen Räumen durchgeführt werden soll. Der Berner Frauenbund übernimmt mit seinen verschiedenen Verbänden hauptsächlich die Kleiderherstellung, die der Sache wieder ihre rechte Erziehung, ihre Kenntnis und ihre Organisationsleistung zur Verfügung stellt, hofft auf tatkräftige Mithilfe aller Frauen. Frau Urban, die durch ihren Bericht in der Berner Zeitung und den bereits auf höchstem Boden unternommenen Maßnahmen eine erhebliche Aufmerksamkeit, die geeignet war, alle Mitglieder und alle Kräfte und Mittel zur Hilfe aufzurufen. Durch den Bericht der Vizepräsidentin, Frau Vargas-Süder, war ein neues Vorstandsmittglied zu wäh-



Hausfrauen, Brautleute! Meine Küchenmöbel - Ausstellung

anzusehen lohnt sich. Was hier Schweizerarbeit zum Wohle und zur Freude der Hausfrau hervorgebracht, wird Sie freudig überraschen.
Vom 15. Okt. bis 15. Nov. geöffnet 9-12 und 2-6 Uhr

Carl Ditting

Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan
Rennweg 35 ZÜRICH Tel. 32.766

Ich will kein Bett im Zimmer, dafür ein Chaiselongue-Bett



Die Chaiselongue kann m. einem Griff in ein Bett verwandelt werden.
A. BERBERICH, ZÜRICH 8
Dufourstrasse 45 P. 32 beim Stadttheater

Der Weg zur Gesundheit

In heutiger Zeit müssen wir alle viel lernen und viel leisten, um im Daseinskampf zu bestehen. Das verbraucht Kräfte. Verbrauchte Kräfte ersetzen wir durch die Nahrung.
Die Nahrung muss also besser sein als je. Das Beste ist gemischte Nahrung unter Zusatz eines hochwertigen Kräftigungsmittels. Dieses Kräftigungsmittel ist **Ovomaltine**.
Ovomaltine ist ebenso hochwertig wie leicht verdaulich und hilft den Verdauungsorganen zugleich die gewöhnliche Nahrung besser ausnützen. Ovomaltine hilft Ihre Gesundheit auch bei angestrenzter Arbeit bewahren.
Gerade in solchen kritischen Zeiten ist Ovomaltineernährung von besonderem Vorteil, da erhält man die Spannkraft und überwindet Rückschläge leichter.
Machen Sie Ovomaltine zu Ihrem Frühstückstrank; nehmen Sie sie eventuell auch als Abendtrunk!
Sie leisten Ihrer Gesundheit damit den besten Dienst.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Ovomaltine in Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Besitzerin einer kleinen Fremdenpension in bekanntem Kurort der Westschweiz sucht

Mitarbeiterin

die sich mit Fr. 20,000 beteiligen könnte. Die Einlage wird durch einen Schuldbrief in II. Hypothek auf die Liegenschaft sichergestellt. Anfragen beantwortet Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA, Postfach Transit 748, Bern.

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN

in bewährter, extrastarker Ausführung bei

Schwabenland & Co. A.-G.

St. Peterstrasse 17
Zürich 83.740 P. 49 Z

Qualität Kolb Seifen Marken

Jeder Art auch Bartflechten, Hautausschläge, Irish und veraltet. Vorratig die vielbelohnte Flechtensilber, Hyra. Preis kleiner Topf Fr. 1.—, gr. Topf S. 2.— zu beziehen durch die Apotheke Flora, Glarus. OF 1512 Gl.

Druck-Arbeiten

liefert prompt und billig:
Buchdruckerei Winterthur

HERDERS WELTWEISE

WIRTSCHAFTSLESEN
Mit dem Statistikkband
„DIE WELT IN MASS U. ZAHL“
Preubdruck beim Buchhändler
In Halbleder 42.50 Mark

Zürich: Seidengasse 12, 209 43
Nähe Hauptbahnhof (Tel. 31.041),
Limmstr. 152 (Tel. 57.990).
Basel: Sternengasse 4 (Tel. 27.792),
Reichenstr. 97 (Tel. 27.930),
Sängergasse 18 (Tel. 27.012).
Bern: Von Werd-Passage
(Tel. 27.453),
Spitalackerstr. 59 (Tel. 27.546),
Münsterstr. 62 (Tel. 27.452),
Mittelstr. 2 (Tel. 27.461).
Biel: Neuenengasse 41 (Tel. 3344),
Madresch: Brüggli, 2 (Tel. 5395).
Solothurn: Hauptgasse 11 (Tel. 467).

MIGROS

St. Gallen: Burggraben 2
(Tel. 1744),
Zürcherstr. 30 (Tel. 4037).
Winterthur: Turnerstr. 2
(Tel. 3065).
Schaffhausen: Fronwagplatz 25
(Tel. 2365).
Lucerne: Grabengasse 5
(Tel. 24.143),
Moosstr. 18 (Tel. 22.480),
Bruchstr. 8 (Tel. 24.965).
Aarau: Igelweid 18 (Tel. 1450).

Die Konkurrenz in Qualität.

Das Wettrennen der Qualität.

Dem aufmerksamen Beobachter muß stark auffallen, daß sich die Erscheinung der billigen, sog. „Kampfpartikel“ und der wesentlich teureren Marken und Qualitätsartikel als sog. „Erholungsartikel“ herausgebildet hat. Die erstern sind mit schmalsten Margen kalkuliert und die letztern dick, oft sehr dick. Diese Erscheinung wird in dem soeben herausgekommenen Bericht der vom Bundesrat angeordneten vorbereitenden Nahrungsmittelkommission wie folgt charakterisiert:

„Dabei ist zu erwähnen, daß z. B. den sogenannten Kampfpartikeln, bei denen der Handelszuschlag oft nicht einmal die Spesen deckt, ja die in vielen Fällen sogar unter den Einstandspreisen verkauft werden, sogenannte Erholungsartikel gegenüberstehen, die zur Kompensation der ungenügenden Spannen bei den Kampfpartikeln überkalkuliert werden.“

Zwischenhinein sei einmal mehr die heilsame Anregung gemacht, daß der Konsument sich vorzieht, wohin er „trampelt“, auf daß sein Bein nicht in ein Loch der Erholung verstrickt.

Nun hat sich eine dritte, an und für sich erfreuliche Tendenz bemerkbar gemacht: Im edlen Wettkampf wird jetzt allgemein die Anstrengung gemacht, einander auch in der Qualität zu übertrumpfen. Denn man hat auch in Kolonialwarenkreisen die gleiche Wahrheit ausgegripen, wie es die Metzger an ihrer Käse verspürten haben: Nicht der niedrige Preis für mäßige Ware gewinnt, sondern die leckeren „Stückli“.

Also, lieber Konsument, Sie haben alle Chancen, nun von zwei Seiten verwöhnt zu werden.

Doch gilt auch bei dieser neuesten Entwicklung die alte Wahrheit: Hexen kann keiner, wer nicht durch geringe Spesen mit schmaler Kalkulation existieren kann, der wird eben immer Erholung suchen müssen für seine „Netto-Schlager“.

Diese neuesten Tendenzen haben aber zweifellos etwas Gutes an sich: Wer sich die Mühe gibt,

das Angebot genau zu prüfen, wird angängige Qualitäten zu niedrigen Preisen finden, damit ist dem Mann mit dem kleinen Portemonnaie gedient. Und wer diffizil in Qualitäten ist, findet Luxuswaren zu normaler Kalkulation. Und der Gedankenlose, oder der, der gar nicht „drauf schauen“ muß, bezahlt für den „Andern“ — das macht aber nichts, denn sobald er es nötig hat und es ihm auch drückt, kann er ja zu den „Andern“ überretren.

Und so kommt die Welt davon.

Geniessen Sie gern aus dem offenen gemeinsamen Kübel?

Es ist nicht jedermanns Sache. Auch den multikoloren Ladengeruch mit vorhergehendem Sauerkrautroma einzusaugen, ist nicht einmal für einen Hungerigen ein Agreement. Sauerkrautgeruch geht nicht gut zu schönen Möbeln. 1½stündiges Kochen und eine gründlich angesäuerte Küche erzeugt nachträgliche Magensäure, die leicht ins Gemüt steigt, was wiederum die Bildung gewisser Fäulnisse im Gesicht fördert. Deshalb, verehrte Frau des Hauses:

Sauerkraut in Büchsen. Das ist sauber. Schon gekocht und weil mit den nötigen Zutaten versehen, billiger als offene Markenware. Sie müssen nur etwas aufwärmen, — in der Küche selbst. Das Sauerkraut ist jederzeit im Hause, in 5 Minuten ist es fertig auf den Tisch. Sauerkraut auch für die, die wegen Berufsarbeit sonst keine Zeit zur Zubereitung finden würden!

Lieber Leser, läßt es nicht tief blicken, daß gemeinnützige Konsumgenossenschaften die Verbilligung der großen Büchse Sauerkraut von 90 Rp. auf 50 Rp. mit Hohn begrüßen und dabei offenes Sauerkraut mit 50% Aufschlag verkaufen, weil die Migros Artikel, die Verkaufsorgazine parfümieren, prinzipiell nicht verkaufen. Oh, diese Genossenschaftsmeier!

A propos: Der Konfitürentrust soll 90% seiner Etiketten aus dem Ausland beziehen. Könnten da nicht die Genossenschaften als Großabnehmer ein gutes Wort für unser

graphisches Gewerbe einlegen, es ist ja Schweizerwoche!

Weshalb „Santa Sabina“ modernes Kochfett?
Man weiß: Die Migros führte vor drei Jahren Süßfett, jeder durfte Süßfett als Marke verwenden. Süßfett wurde mit viel Trustgeschick zur zweiten Marke heruntergeschraubt, währenddem als erste Marke die an Butter ärmere Markenware mit den Palmen, Nüssen und Goldmannen zu 20 Prozent höherem Preise verkauft wurde. Da wollten wir eine Parallellware mit niedrigem Buttergehalt und entsprechend niedrigem Preis zur Aufklärung des Publikums herausgeben. Man weiß, daß das „Palmin“ das „Nubgalmine“ in Lausanne glänzend besiegt hat, der Hausfrauenverstand sei zu kurz, um „Palmin (a)“ von „Nubgalmine“ zu unterscheiden! Also gut, nun haben wir eben auch ein Süßfett als Kampfmärke zum Kampffpreis mit gleichem Buttergehalt (10 Prozent) wie die bekannten Marken, aber zu 82 Rp. statt Fr. 1.20. Andererseits aber haben wir das „Santa Sabina“ Kochfett mit dem allerhöchsten Buttergehalt (¼ Frischbutter und unter andern erstklassigen Rohstoffen mit unserem renommierten Amphora Speisefett, „Santa Sabina“ ist nun unser Kennwort für das beste Kochfett.

Die Richter haben wir nicht überzeugen können, aber wohl die Hausfrau. Der Spanier hat ein rechtes Sprichwort, wenn er einem etwas Böses wünscht: „Que tonglapleitos y que los gane!“, d. h. daß er Prozesse habe und sie ganne, — verlorene Prozesse scheinen auch in Spanien im Volke Sympathien für die Betroffenen zu erzeugen!

Wir tun Buße: Durch Preisermäßigung und durch Buttergehalterhöhung. Versüßen Sie uns, verehrte Hausfrau, diese freiwillige Strafe durch weidlichen Zuspruch, auf daß wir durch vermehrten Umsatz das Gefühl der Freisprechung durch Sie kosten dürfen. Die Zeche zahlt dann der streitlustige Fettrust.

Antwort an das „Wirtschaftliche Volksblatt“

1. Persönlich werden ist in der Schweiz unter anständigen Leuten verpönt.
2. Gift von jener Art vertragen Frauen nicht gut.
3. Inhalt, geistiges Niveau, Ton und Länge der Artikel des „Genossenschaftlichen Volksblattes“ und des „Wirtschaftlichen Volksblattes“ in Sachen Migros harmonisieren derart wundervoll,

Hochfeine erstklassige Kochfette

Eigene Marke.
Für den heißen Magen, für den verwöhnten Gaumen.

Nach Abzug von 8%:

I. Qual. 1.60 ca. **1.47**

II. Qual. 1.40 ca. **1.27**

das halbe Kilo

Manz

Zähringerstr. 24
3 Min. v. Central
Tel. 21.758 Lieferung ins Haus

Eine große Tasse
Gruyzer Vollmilch

genießen Sie mit jeder
100 Gramm-Tafel
Cailler's Milch-Chocolade
Wussten Sie das?
Nur noch 50 Cts. die 100 Gramm-Tafel

Ecole nouvelle d'infirmières de Genève.

Krankpflegeinrichtenschule mit beruflicher Ausbildung. P. 1884 X

Ecole de puériculture.

Säuglingspflegeinrichtenschule, mit eugen. Säuglingsheim. Aerztl. Leitung. Diplom nach einem Jahr.

Ecole complémentaire.

Vorbereitungskurs: Anfang 15. April.
Vorbereitungskurs für Hausfrauen- und Familienpflichten. Allgemeine Bildung.
Direktion: Fr. D. Warnery und Fr. Y. Ritter,
6, Rue du Petit-Salève. Genève.

daß die Hausfrau weiß, wie sie diese Brüder einzuschätzen hat.

4. Der Migros-Leiter freut sich, an der schönen Sonne des Erfolges dazustehen als breites Beispiel und Beweis für jeden jungen Mann, daß es einen geraden Weg der ehrlichen Arbeit und des Mutes gibt, um zu Ansehen und Besitz zu gelangen. Es freut ihn, da er es so weit gebracht, Ansehen, Arbeitskraft und Besitz voll und ganz und dankbar der Aufgabe zu widmen, die ihn in 7 Jahren hochgebracht.

5. Das „Wirtschaftliche Volksblatt“ diskreditiert unsere Gerichte durch diese Ausschaltung einer Reihe kleiner Gefälligkeitsurteile und Gefälligkeitsmotivierungen. Man weiß wie die Migros ist, man macht sich am Maßstab ihrer Taten sein Urteil über ihre Beurteiler.

Ein Wort an Sie als unsern Migros-Freund: Sie haben — wahrscheinlich Jahre lang — verfolgt, was die Migros gesagt und getan. Da Sie Preise und Waren prüfen und also kennen, können Sie unser Tun und Lassen beurteilen. Wenn Sie finden, daß das „Wirtschaftliche Volksblatt“ als Organ des Rabattvereins in seinem Artikel vom Anfang November einen Denzettel verdient, so können Sie dies den Läden, die Mitglieder des Rabattvereins sind, in geeigneter Form zu spüren geben. Diese sollen dann dem Rabattblatt-Schreiber sagen, daß er besser unterlasse, den Migrosmann anzuklaffen.

Gelbes, kräftiges Migros-Kochfett,
von feinem Geschmack ½ Kg. 59½ Rp.
420-Gr.-Tafel 50 Rp.

Süßfett, Kochfett ½ Kg. 82 Rp.
610-Gr.-Tafel Fr. 1.—

„Santa-Sabina“, das Kochfett der feinen Küche, mit dem höchsten Buttergehalt (20 Prozent) ½ Kg. Fr. 1.—

Migros-Suppen

Erbs mit Reis, Käbnigin, Urseli, Hatergrütze
(4 Würfel 25 Rp.) 1 Würfel 6¼ Rp.

Tea

Feiner Ceylon 140 Gr. Fr. 1.—
Neul Ceylonmischung 140 Gr. 50 Rp.